

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anspruch auf Lieferung desm. Rückzahlung des Bezugspreises.

Feenprek-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umfragesteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbreshalle.

Nr. 96

Dienstag, den 13. August 1929.

32. Jahrg.

Strefemann glaubt an Deutschlands Zukunft

Der Jahrestag der Weimarer Verfassung, Zehn Jahre Republik.

Der 10. Jahrestag der Verfassung von Weimar wurde im ganzen Reich und in Ausland von den republikanischen Deutschen festlich begangen. Besonders in Berlin, wo ein großes Treffen des deutschen Reichsbanners mit dem österreichischen Republikanischen Jugendbund stattfand, gefolgt von der Tag mit großen Aufmärschen, Versammlungen und sportlichen Veranstaltungen aller Art zu einem Volksfest. Nach einer Verfassungsfeier des Reichsbanners am Sonnabendabend mit anschließendem Zapfenstreich, wurden die Feiern am Sonntag durch einen Festgottesdienst eröffnet.

Reichspräsident von Hindenburg

nahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Berliner Stadtkommandanten Generalmajors Freiherrn v. Scheinitz an dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche teil, der von einer besonderen Feierlichkeit erfüllt war.

Darauf fand im festlich geschmückten Plenarsaal des Reichstages die große

Verfassungsfeier der Reichsregierung

statt. Schon lange vor Beginn der Feiern waren Saal und Tribünen überfüllt. Das diplomatische Korps war unter Führung des päpstlichen Nuntius fast vollständig erschienen, ebenso waren sämtliche in Berlin anwesenden Reichs- und preussischen Staatsminister zugegen. Um 12 Uhr betrat, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Reichswehrministers Gröner und des Reichspräsidenten Ebe den Saal und nahm in der früheren Hofloge Platz.

Sobald nach Reichsinnenminister Severing das Wort zu seiner

Rede.

Er führte u. a. aus: Es sei nicht das erstmal, daß die Verfassungsfeier der Deutschen Republik in eine Zeit falle, in der die Schicksalstragen der deutschen Nation, Schicksalstragen der ganzen Welt zur Entscheidung rufen. Deshalb richteten sich auch bei dieser Feiern unsere Blicke nach dem Haag und man könne diesen Tag nicht beiseite schieben als dadurch, daß man der Hoffnung Ausdruck gebe, daß es den Bemühungen der Staatsmänner der ganzen Welt gelingen möge, den Völkern Neid, Frieden, Wohlstand und Glück zu bringen.

Für das Deutschland des brüderlichen Zusammenhaltens, für dieses Deutschland der Einigkeit aller Stände kämpfen und schaffen wir. An dieses Deutschland glauben wir.

Hierauf richtete in Vertretung des erkrankten Reichslandtagspräsidenten Müller Reichswehrminister Gröner eine Ansprache an die Versammlung. Am Schluss seiner Rede brachte er ein Hoch auf das in der Republik geehrte deutsche Volk aus. Der gemeinsame Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes beendete die Feier.

Vor dem Reichstagsgebäude spricht der Reichspräsident, von dem viele tausendköpfigen Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, die Front der Ehrenkompanie ab und fuhr dann im Straßenwagen in langsame Fahrt nach dem Reichspräsidentenpalast zurück. Über dem Platz der Republik trafen sichtlich zwei Flugzeugen ab.

Auf der Verfassungsfeier im Stadion hielt Reichspräsident von Hindenburg eine Rede, die ausklang in die Worte:

„Werdet Männer, werdet Frauen, werdet gefestigte Persönlichkeiten. Sehet euch ein jederzeit für das Vaterland, steht ein jeder für den anderen. In diesem Sinne soll es jetzt erlingen das Weisliche: „Stimmt an mit hellem hohen Klang...“

Dr. Strefemann zum Verfassungsfest.

Deutschlands Wiederaufstieg.

Dr. Strefemann hielt bei der Verfassungsfeier der deutschen Gesandtschaft im Haag, an der die gesamte deutsche Delegation zur Haager Konferenz und die deutsche Kolonie teilnahmen, eine längere Ansprache. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten v. Zsch. v. Wurtemberg nahm der Reichsminister des Innern das Wort und führte u. a. aus:

Die Verfassung von Weimar ist aus Not geboren worden. In trübster Zeit der deutschen Geschichte war sie der Grundstein für eine neue Entwicklung. In einem südamerikanischen Staate hat ein Vertreter dieses Landes

seine Auffassung über den Niedergang des Jahres 1918 zusammengefaßt in die Worte: „Das Hauptwund vom Lorbeer, so ist die deutsche Armee niedergebunden im Kampf gegen eine ganze Welt, aber der Ruhm ihrer Taten wird durch die Jahrhunderte leuchten.“ Viele Menschen haben sich gefragt, ob das deutsche Volk hart genug sei, zusammenzuhalten und die Kraft zum Wiederaufbau zu finden. In dem letzten Jahrzehnt, bei der Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Völkern, die die Verständigung an die Stelle des Krieges setzt, ist Deutschland vielfach führend gewesen.

Darum hoffe ich, daß das Jahr, in dem wir leben, das letzte sein muß, in dem noch fremde Truppen auf deutschem Boden stehen würden. Ich bin fest überzeugt, daß die Geschichtsschreibung einmal den Wiederaufstieg unseres Landes nach einem Sturz ohnegleichen in die Geschichte der Völker einzeichnen wird als eine der größten Taten aller Zeiten.

Das deutsche Volk zeigt auf vielen Gebieten Wege für den Fortschritt der Menschheit. Lassen Sie uns, wie wir auch immer zu den Ereignissen stehen, die wir miterlebt haben, das, was groß war in dem Alten erben und adeln und mit allen Kräften leben für die Gegenwart und glauben an die deutsche Zukunft. Das in der Republik geehrte deutsche Vaterland: Es lebe hoch!

Mit diesem begeistert aufgenommenen Hoch und dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Reichspräsident und Reichsaußenminister.

Im Namen der deutschen Delegation richtete Dr. Strefemann an den Reichspräsidenten ein Telegramm, in dem gesagt wird: „Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk sich ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Im Ringen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorbild und Ansporn sein.“ Reichspräsident von Hindenburg sandte folgendes Antworttelegramm: „Herzlichen Dank für das freundliche Meinungsäußerung an heutigen Verfassungsfeier. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit auf der für unser Vaterland so bedeutsamen Konferenz im Haag.“

Nachklänge zur Verfassungsfeier.

Der große Umzug des Reichsbanners in Berlin, zu dem viele Tausende von Mitbürgern mit ihren Fahnen nach Berlin gekommen waren, verlief in eindrucksvoller Weise. Nach Beendigung des Zuges veranstaltete das Reichsbanner in den verschiedenen Stadtbezirken Einzelveranstaltungen, die durchweg von größerem Bevölkerungsinteresse gut besucht waren. Auf dem Tempelhofer Feld fanden Feuerwerk und Flugveranstaltungen zu Ehren des Tages statt. In den beiden hauptstädtischen Opernhäusern und in der Schiffschen Oper wurden Festvorstellungen abgehalten. Antragen hielten dabei der Berliner Überbürgermeister Böß, der frühere Reichsinnenminister Dr. David und der preussische Finanzminister Dr. Höppler-Archoff. Überall im Reich und auch im Auslande trugen die dort veranstalteten Feiern würdigen Charakter.

In Königsberg

stand die Einweihung einer Friedrich-Ebert-Büste durch den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun im Mittelpunkt der Ausgebungen. Die Spitzen der Behörden sowie eine zahlreiche Menge hatten sich eingefunden. Oberpräsident Dr. Sieber hielt den Ministerpräsidenten willkommen und dieser würdigte die Bedeutung des ersten Reichspräsidenten. Jeder solle sich in seinem Wirken teilen lassen von dem Wahlspruch Eberts: „Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel.“ Dann wurden deutsches Land und deutsches Volk durch das Dunkel der festigen Schwärze der ersten Lichter Zukunft entgegengeholt. Zum Schluss hielt Ministerpräsident Dr. Braun ein Hoch auf das Vaterland erbeten, in das die Menge begeistert einstimmte. Oberbürgermeister Dr. Lohmeier übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt Königsberg und legte einen Kranz in den Stadtgarten am Fuße des Denkmals nieder.

In Schwaburg wurde zur Erinnerung an die Volksheldung der Unterfahrt unter die neuen Reichsverfassung, die Reichspräsident Ebert in Schwarzburg vornahm, ein Gedenkmahl einbestellt. Es ist ein etwa 50 Zentner schwerer Granitblock mit der Aufschrift: „In Schwarz-

Keine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Sommerurlaub angetreten und ist bereits in Dietramszell in Bayern eingetroffen.

* Das Bestehen des erkrankten Reichslandtags Hermann Müller hat sich so weit gebessert, daß er in den nächsten Tagen werden verlassen kann.

* In die in Berlin anwesenden Reichsminister in Gegenabgeraten sind über die Vorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung, haben sich die Reichsminister Eberding und Reichsminister in Verhandlungen über den Gegenstand zu führen.

* Im Finanzausschuß der Haager Konferenz hielt Reichsminister Dr. Curtius eine bemerkenswerte Rede über die deutsch-englischen Wirtschaftsbedingungen.

burg wurde am 11. August 1919 die Verfassung des Deutschen Reiches vom Reichspräsidenten Ebert ausgerufen. Ihre Verfassungsfeier hielt die Berliner Polizei am Montag vormittag im Lustgarten ab. Dabei hielt der Minister des Innern Graf v. Helldorf die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik, worauf ein Vorbeimarsch der 4000 Schutzpolizisten vor sich ging.

Politik mit anderen Mitteln.

Eine Fortsetzung der Staatspolitik mit anderen Mitteln hat der bekannte Militärchriftsteller General v. Clauswitz den Krieg genannt. An die Stelle der Verhütung des Krieges tritt die Konferenz der Staaten untereinander herzuführen. Aber auch im Frieden gibt es eine Fortsetzung der Politik mit Mitteln, die an sich nichts mit der Staatskunst zu tun haben.

Die Kriege aller Länder treffen um Europa im friedlichen Weltkreis um den Lorbeer des Ruhms. Die Olympischen Spiele vereinigen regelmäßig alle vier Jahre die Sportbegeisterten der Welt zum Kampf. Das Fußspiel schlägt die Brücke zwischen zwei Kontinenten und um das Schicksal der Atlantikflieger bengen sich die Völker ohne Rücksicht auf Nationalität und Stammeszugehörigkeit. Ungezwungen erfüllt hier der Sport eine politische Aufgabe. Die Völker kommen einander näher, sie lernen sich kennen und schätzen und manches Vorurteil verschwindet. Der Sport ist ein Zwiespalt, ein Krieg im Frieden und als solcher eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Welche hervorragende politische Bedeutung das Turnen hatte, wie die deutsche Turnerschaft seit 1860 als Vorläuferin der staatlichen deutschen Einheit in nationalen Organisationen sich zusammengegliedert, ist bekannt. Die Gesinnung des Ehrerbes, nationale Verbundenheit zu fördern, hatten zuerst die alten Griechen erkannt, die auf ihren Olympischen Spielen der großen Ehre ihrer repräsentierten Stämme und Stämmchen ein erstes Gefühl der Zusammengehörigkeit gaben. Das sind nur einige Beispiele von vielen, die die politische Bedeutung des Sports erläutern. Das prächtige Wort des Reichspräsidenten v. Hindenburg: „Leibesübungen sind Bürgerpflicht“ mag als Bekräftigung und Siegel dieser Ansicht hier dienen.

Ein anderes Bild: Der Weltfremdenverkehr brachte nach Berlin die Vertreter aus aller Herren Ländern. Allein 1400 Amerikaner hatten Deutschland ihren Besuch ab und nahmen Einsicht in Deutschlands Geographie, in deutsches Denken und Tugenden. Diese Weltreise des Propagandisten, die genossen sind zu der großen Menge zu ziehen, und die es als ihre Aufgabe betrachteten, die Aufmerksamkeit der Massen zu fesseln, sie werden, zurückgeführt in ihre Heimat, mit einflussvollen Worten schildern, was sie hier gesehen haben. Und ebenso wie die Amerikaner so auch die Franzosen, die Engländer, die Belgier usw. Die Weltreise ist international, sie überbrückt die Zollschranken und die Grenzen der Nationalität des Geistes und schafft dadurch politische Faktoren von ungeheurer Wichtigkeit. Das heißt bewusst die Politik der Weltreise und Propaganda für ihre Zwecke bedeuten und nach bedienen, dafür seien als Beispiele Napoleon, Bismarck, Mussolini und als ausgesprochenes Propagandagenie der Engländer Lloyd George genannt. Das Verweilen, daß die Weltreise im politische Aufgaben mitzuführen, hat diese Einsichten und Erfahrungen häufig und gern der Weltreise und Propaganda durch Zeitungen, Monitore, Proklamationen und Vorträge zu bedienen.

Aber nur wirklich der Sport und eine Weltreise der Wahrheit können die gegenwärtigen günstigen

politischen Wirkungen ausüben. Alle Übertreibungen auf diesem Gebiet sind wie jede Überspannung vom Übel; so, wenn der Sport in Rotorbädern und die Nektare in Marktschiffen ansetzen. Da müssen sie ihren eigenen Zweck nicht nur nicht, sondern sie schädigen auch das Verhältnis der Völker zueinander.

Die Verfassungen der modernen Staaten haben immer mehr die Völker selbst zu politischer Betätigung herangezogen. Ob zum Vorteil oder Nachteil der Politik, das wird jeder nach seiner Weltanschauung entscheiden: Der Optimist wird die Beteiligung bejahren, der Pessimist sie verneinen. So kann man über die gewollte politische Betätigung der großen Menge verschiedener Meinung sein, nicht aber über die Meinungsvielfalt, die sich über diesen, das in der indirekten und ungewollten Lösung politischer Aufgaben, wie sie durch den Sport und die Nektare, diese beiden Kinder der Neuzeit, erfolgen kann, der Staatspolitik gewaltige Helfer und Förderer entzünden sind. — dt.

Der Reichswirtschaftsminister spricht in Haag.

Deutschland das Herz der europäischen Wirtschaft. Die Vermutung, daß das unangenehme Verhalten des englischen Schatzkanzlers auf der Haager Konferenz nur eine persönlichen Verärgerung oder seiner Nervosität zuzuschreiben gewesen sei, hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Zwar ist eine Verbündung zwischen Snowden und Chéron erfolgt und der erstere hat mit Bedauern sich wegen seiner ständigen Anwesenheit entschuldigt, im Prinzip ist aber Snowden in seiner Ehrentätigkeit Stellung durch seine Regierung und sein Land befestigt worden.

Ein Telegramm, das der englische Premierminister MacDonald an ihn gerichtet hat, besagt, daß die Finanzkommission einen sehr ersten Fehler made, und daß die Ausschüsse für eine baldige Lösung sofort Schritte zu ergreifen müßten, wenn man sich nicht endlich dazu verseye.

den Bericht der Sachverständigen zu revidieren, um den rechtmäßigen Forderungen Englands entgegenzukommen. Alle Parteien und Gruppen des Landes ohne Ausnahme unterstützen die Sache, die Sie führen, jede Zeitung steht hinter Ihnen und alle Parteien im Hause unterstützen Sie ebenfalls.

Die Erwartungen also, die man auf ein persönliches Eingreifen Macdonalds für eine Änderung des englischen Verhaltens gesetzt hatte, dürften nicht in Erfüllung gehen.

Nach der formellen Beilegung des Konflikt zwischen Snowden-Chéron tagte der Finanzausschuß wieder am Montag vormittag und behandelte ausschließlich die Frage der Sachlieferungen. In der Aussprache hat lediglich der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der italienische Sachverständige und Abgeordnete Birelli das Wort ergriffen. Minister Curtius hat in einer groß angelegten fei gehalten Rede

den Standpunkt der deutschen Regierung an den bisherigen Ansprüchen in Finanzsachschuß dargestellt.

Er stelle das Interesse fest, das Deutschland an einer Aufrechterhaltung des im Young-Plan vorgesehenen Zahlungsverfahrens hat. Er drückte die bestimmte Erwartung aus, daß Deutschland seine neuen Zusicherungen in allgemeinen und in besonderen hinsichtlich der Sachlieferungen gestellt würden, die über die bisher hinausgingen, welche der Young-Plan von Deutschland forderte.

Er erörtere lokal die englischen Interessen an. Ebenso lokal müsse aber anerkannt werden, daß Deutschland insofern gegenüber England in einer völlig anderen Lage sei, als Deutschland die solide Grundlage einer ausreichenden Kapitalbergrugung einbringt. Curtius wies dann weiter darauf hin, daß ebenso wie in England der deutsche Anteil am Weltmarkt von 12,7 Prozent im Jahre 1913/14 auf 8,7 Prozent im Jahre 1927, also stärker als in England zurückgegangen sei. Auch der deutsche Exporthandel sei um 20 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstand zurückgegangen. Ferner bestche in Deutschland das

gefährliche Problem der passiven Handelsbilanz, das in England durch die Eingänge aus Auslandsanlagen behoben würde. Dem Hinweis auf die außerordentliche Arbeitslosigkeit in England konnte mit dem gleichen Hinweis auf die schwere Arbeitslosigkeit in Deutschland begegnet werden, die noch vor kurzem fast drei Millionen betragen hätte. Dr. Curtius betonte endlich, man sei nicht zur Konferenz gekommen, um an einem Operetten Anglieder anzuschließen,

sondern um praktische Arbeit zu leisten. Curtius ging dann auf die Frage der Wiederausfuhr ein und wies darauf hin, daß diese keine verbieten wäre. Deutschland habe kein Interesse an der Wiederausfuhr.

Curtius nahm sodann zu dem Reformproblem Stellung, legte sich jedoch hierbei eine gewisse Zurückhaltung auf.

Niemand in Europa habe ein Interesse an einem Darniederliegen der Wirtschaftszweige anderer Kontrahenländer. Alle seien an einer neuen Blüte der gesamten europäischen Wirtschaft in gleicher Weise interessiert. Deutschland sei nicht nur das Land der europäischen Welt, sondern auch

das Herz der europäischen Wirtschaft. Europa könne nur dann gedeihen, wenn sein Herz gesund sei.

Spannung im Reichskabinett.

Die Arbeitslosenfrage. Die Reichsminister Seegering und Wissell trafen Montag vormittag in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Herz in Haag ein. Sie wurden von Reichsminister Dr. Wirth und Staatssekretär Pinder von Bahnhoff abgeholt. Die Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung sind bei den Beratungen der in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts nicht besonders gefördert worden, da anscheinend stärkere Meinungsverschiedenheiten zutage treten. Reichsarbeitsminister Wissell steht im Gegensatz

zur Meinung der Mehrheit der nichtsozialistischen Minister auf dem Standpunkt, daß eine Einschränkung der Versicherungsleistungen untragbar sei. Die Mehrheit will die Vorlage in wesentlichen Teilen abgeändert wissen, während Wissell dabei verharzt, daß sie dem Reichstags sofort vorgelegt wird. Seegering soll mit Wissell einverstanden sein. Im Haag wird verhandelt werden, die einflussreiche Spannung beizulegen.

Konfordatsunterzeichnung Dienstag.

Austausch der Ratifikationsurkunden. Am Laufe des Dienstag wird in Berlin der Schriftlich unter das Preussische Konfordat mit der römischen Kurie eingegangen. Vormittags tritt das preussische Kabinett zur ersten Besprechung nach den Sommerferien zusammen. Der Konfordatvertrag wird die Unterschrift aller preussischer Staatsminister erhalten. Um 1 Uhr nachmittags findet der Austausch der Ratifikationsurkunden im Staatsministerium statt, wobei die Kurie durch den päpstlichen Nuntius Pacelli vertreten ist. Von preussischer Seite unterzeichnet Ministerpräsident Braun.

Es sieht noch nicht fest, ob in Rom der Papst selbst oder der Kardinalstaatssekretär die Unterschrift leistet. Im Anschluß an den Ratifikationsaustausch findet im Staatsministerium ein Frühstück statt.

Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen.

Ebenfalls am Dienstag soll dem Vernehmen nach eine Sitzung des preussischen Kabinetts stattfinden, in der hauptsächlich die nächsten erörtert werden dürfen, die bei den kommenden Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen maßgebend sein werden. Von anderer Seite wird behauptet, die Verhandlungen mit den Vertretern der evangelischen Kirchen seien bisher nicht über das Vorstadium hinausgekommen.

Vor der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

Die Reichsregierung gratuliert Dr. Cdenar.

Im Auftrage des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald begab sich Staatssekretär Dr. Ing. Guldewald nach Friedrichshafen, um Ministerpräsident Cdenar und seiner Beistandsgliedern vom Gelingen der Amerikafahrt und Wünsche für den bevorstehenden Weltflug.

Dr. Cdenar hatte am Sonntagabend die Befragung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in den festlich geschmückten Saal der Zeppelinluftschiffahrt zu einer Nachfeier seines 61. Geburtstages sowie der glücklichen Verläufer der Amerikafahrt eingeladen. Nach dem Festessen hielt er eine flehentliche Ansprache an die Besatzung. Zu der bevorstehenden Weltfahrt bemerzte er, daß er nicht beabsichtige, eine Refordfahrt zu machen. Er werde versuchen, während der ganzen Fahrt mit nur vier Motoren zu fliegen, um festzustellen, ob es möglich sei, mit weniger Maschinenkraft auch größere Fahrten auszuführen. Er wolle jedoch sein Programm unvollständig und verlassen die Fahrt in etwa 27 Tagen abzuenden. Die Strecke Friedrichshafen-Tafel wird, je nach der Reforoute, 10.000 bis 12.000 Kilometer betragen, so daß man mit einer Refortzeit von etwa fünf Tagen rechnen.

Zwischen den Fahrten.

Zeppelinweltfahrt schon Dienstag nacht? Gleich nachdem das Luftschiff in der Friedrichshafener Halle war und die ersten Passagiere aussteigen waren, verließ Dr. Cdenar auch das Schiff aus der hintersten Motorenkabine und die Halle, unbemerkt von den vor der Halle wartenden Aufsehern, die ihn, namentlich auch wegen seines Geburtstages, feiern wollten. Sofort, nachdem das Borderteil des Schiffes im Wochenfestig, verließ Kapitän von Schiller, als erster das Schiff, um mit dem Sprachrohr die Einbringungsmannschaft zu leiten. Voller Freude teilte er mit, daß das Luftschiff

um 42 Stunden 42 Minuten von Tafel zu Tafel gefahren ist, ein Reford, der nicht so leicht überboten werden dürfte.

Nachdem das Luftschiff einen Tag früher, als man angenommen hatte, nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, hält man es durchaus für möglich, daß es bereits nach drei Tagen, also schon in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, zur Weltfahrt wird starten können, um so mehr, als die Motoren diese Reise ausgezeichnet überstanden haben.

Die große Schau der Werbekunst.

Ein anschauliches Bild von dem Werden und Wirken der Nektare von ihren ältesten Anfängen an bis zu der hohen Entwicklung, die sie im modernen Wirtschaftskleben erreicht hat, zeigt die jetzt mit einer Glanzrede des Reichswirtschaftsministers, Dr. W. Guldewald, eröffnete große Ausstellung in Berlin. Sie bietet gewissermaßen die Illustration zu den zahlreichen Vorträgen und Besprechungen, die der gleichzeitig in Berlin tagende Weltkongress der Nektarefleure veranstaltet. Sie soll aber nicht nur dem Fachmann Anregung und Belehrung bieten, sondern vor allem auch dem großen Publikum zeigen, in welcher Weise man in immer steigendem Maße es unternehmen, um seine Gunst als Kunde zu werden.

Vom Berliner Weltkongress.

Beginn der Arbeiten. In dem mit Säulen aller Länder der Welt geschmückten Kongresssaal der Hauptkalle heute Sonntagabend der Weltkongress offiziell eröffnet. Zahlreiche diplomatische Vertreter des Auslands und viele Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden wohnten als Ehren Gäste der Feier. Als Ehrenpräsident des Kongresses beehrte der frühere Reichskanzler Dr. Luther die Veranstaltung mit einer Ansprache. Im Namen der Reichsregierung erteilte Reichsminister Cdenar die Begrüßung. Der Reichspräsident von Hindenburg habe ihn beauftragt, dem Kongress seine Grüße und besten Wünsche zu übermitteln. Der Beginn des Weltkongresses in Berlin 1929, so fuhr der Minister fort, fällt zusammen mit der zehnten Wiederkehr des Tages, an dem die Nationalversammlung in Weimar die heutige deutsche Verfassung angenommen hat. Ich bin vollberechtigt, zu sagen, daß im deutschen Volk die Befürwortung des Weltkongresses eine Förderung freier internationaler Verständigung einen hohen Wert beifinden.

Die Weltkongressleitung begann am Montag ihre Arbeiten mit einer Sitzung in der Hauptkalle. Der Ehrenpräsident, Reichskanzler Dr. Luther, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er den Vorstehenden Youngen-Wilkinson, in sein Amt einführte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongress dazu beitragen möge, die Welt von der Notwendigkeit guter und verantwortungsbewußter Nektare zu überzeugen. Dr. Luther übertrug sodann den Vorsitz dem ersten Präsidenten des Internationalen Nektareverbandes, Youngen. Präsident Youngen dankte für den freundlichen Empfang, den der Kongress in Berlin gefunden habe, und hob in kurzen Ausführungen insbesondere die

vollverbindende Mission der Nektare hervor, der die Aufgabe gestellt sei, der Menschheit die Ergebnisse von Wissenschaft und Erfindertätigkeit zu übermitteln. Der Mensch habe die Zeit und den Raum erobert, habe viele Grenzen der Unkenntnis und der Notdurft beseitigt. Heute brauche man die Ergebnisse von zwanzig Nationen zur Herstellung eines einzigen Artikels, der von jedermann gebraucht wird. Das sei wohl das beste Beispiel einer Zusammenarbeit für das gemeinsame Wohl, ein Beispiel, aus dem jedermann lernen könne. Nach der Rede des Vorstehenden Youngen wurde das Referat des Präsidenten des Nektareverbandes von Großbritannien, Lord Riddel, vorgelesen, der infolge einer Erkrankung an Grippe verhindert war. Die Gruppe der französischen Delegierten überbrachte Etienne Damour, Beredener und vorjähriger Präsident des Kontinentalen Nektareverbandes in Paris. Es sprachen dann noch Mr. Dr. Kallenberg, Herausgeber des „Nektare Daily Eagle“, Staatssekretär Dr. Prof. Dr. Julius Girsch, Mr. Edward A. Filene-Boston, Geh. Rat Dr. Ernst Bagemann-Berlin und der Präsident der General Motors Export Comp. J. D. Mooney-Reinort.

Der Kampf um den Lehrling.

Für berufständische Regelung des Lehrlingswesens. Zur Regelung des Lehrlingswesens haben die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks- und Gewerbetamnerlages auf einer gemeinschaftlichen Konferenz in Breslau eine Entschloßung gefaßt, in der zum Ausdruck kommt, daß bei der großen Bedeutung der Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses für die ganze deutsche Wirtschaft die Einbeziehung des Lehrlingswesens in die tarifvertragliche Regelung und die damit verbundenen Kampfsätze unerträglich sei. Mit steigender Beforgnis verfolgten daher die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetamnerlages die berufständische Regelung des Lehrlingswesens durch ein tarifvertragliches Abkommen. Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetamnerlages erwarten, daß Reichstag und Reichsregierung dieser Entwicklung besondere Aufmerksamkeit widmen und für eine alsbaldige gesetzliche Klärung der Reichslage sorgen, mit der die berufständische Regelung einwandfrei durchgeführt wird.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Reichspräsident in Bayern. Reichspräsident von Hindenburg, der, wie bekannt, auch in diesem Jahre seinen Urlaub in Bayern verbringen traf Montag vormittag mit dem fahrlahnmäßigen Schmelzweg von Berlin in München ein. Auf Wunsch des Reichspräsidenten war von einem offiziellen Empfang abgesehen worden. Der Reichspräsident wurde in seinem Salonwagen von General Semmer und dem Vertreter der Reichsregierung in München, Geblenden von Daniel, begrüßt. Beim Verlassen des Bahnhofs wurde der Reichspräsident von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt. In Begleitung seiner Adjuvanten, Oberstenmajor von Hindenburg, begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Dietramszell.

Die Engländer nehmen Anstoß an Deutschlandliebe. Am 16. August soll sich Militärsekretär Ball in Wiesbaden vor dem britischen Militärgericht verantworten, weil er bei einem Konzert der Orchestergruppe Wiesbadens des Reichsbundes ehemaliger Militärminister ein Marschpotpourri gespielt hat, in dem das Deutschlandlied vorkam. Das Publikum verlangte eine Wiederholung, die auch gegeben wurde. Einige aufwendige englische Offiziere nahmen Anstoß und so wurde das Verfahren gegen Ball eröffnet.

Dänemark.

Eine deutschfeindliche Demonstration. In der Nacht zum Sonntag ist in Fredericia (Jütland) von unbekanntem Personen das Schild des deutschen Konsulates entfernt worden. Das deutsche Konsulat wollte anlässlich der Verfassungsfest die deutsche Reichs- und Bundesflagge hissen. Deshalb waren zwei neue Fahnenmasten angebracht worden. Die Fahnenmasten dieser Fahnenmasten sind gleichfalls entfernt worden. Das Konsulatsschild wurde später an einer dem französischen Konsulat gebührenden Fahnenlange aufgehängt gefunden. Die Angelegenheit wird von der Polizei untersucht.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, geht es dem Reichskanzler so gut, daß er in der nächsten Woche die Fahrt in Heidelberg verlassen kann. Er hat am Sonntag bereits für einige Stunden das Bett verlassen.

Berlin. In der Zeit von 9 bis 13. September findet in Danzig der 54. Deutsche Galmstritag statt.

Newport. Macdonald wird möglicherweise nicht nach Amerika reisen. Es verlautet, daß England die amerikanischen Vorhänge über die Kreuzer nicht annehme, so daß Spencers Verträge zur Flottenabrufung vorläufig auf dem toten Punkt angelangt seien.

Die Europaliegere in Berlin.

Als erste Europaliegere landeten am Sonntag kurz nach 3:30 Uhr am den Flughafen Tempelhof zwei die Engländer Captain Wood und Miss Spooner. Sie flogen nach zehn Minuten Aufenthalt nach Hamburg weiter.

Wie nächstfliegere landen die spanische Gabelber (Gabelber) auf dem Flughafen und der Deutsche Stütz. Der Gabelber mußte, um einen Strohbruch zu beheben, bis Montag früh in Berlin zurückbleiben.

und Erwachsene. Nach Abingen eines Heimaltes ging hinaus nach dem Schiffsplatz, der einer Bude stand. Hier hat sich das bekannte Theater, die Kinder spielten mit ihren Lehrern, die Erwachsenen sahen zu. Die Feste waren überfüllt, obgleich für Tausende hin Sitzgelegenheit vorhanden war, die große Ackerbahn und andere Schaubuden waren der Zerstreuung dienlich. Auch Spiel- und Glücksbuden machten recht gute Geschäfte. Der Sonntag Abend brachte ein großartiges Feuerwerk. Der Beginn beendete den ersten Tag mit einer feinen Ansprache. Auch der zweite Tag, der Haupttag für die Kinder weilte in allgewohnter Weise. Vormittags Frühkonzert auf dem Festplatz, fanden sich viele ehemalige Festbesucher in den Gastwirtschaften, wo so manche Jugenderinnerung ausgetauscht wurde. Der Nachmittag brachte den Umzug durch die Stadt und dann Fortsetzung der Spiele der Kinder, Besichtigung der Bude n. Am Abend fand abermals Feuerwerk statt und berriedigt erfolgte der Umzug unter lauten Jubel der Kinder. Dieses seit mehr als 90 Jahre gefeierte Schul- und Heimatfest aber hat wieder gezeigt, wie anhänglich die auswärtigen wohnenden Festbesucher an ihre Heimat sind, wie sie durch ihn mit ihrem kleinen Heimaltes verbunden sind. Wer aber keine Heimat lieb hat, der liebt auch kein Deutsches Vaterland.

Preßlig, 7. August. Am 21. August d. J. fährt sich zum 100. Male der Tag, an dem die Mädchenabteilung des früheren Großen Militär-Waisenhauses von Potsdam nach Schloß Preßlig (Eibe) verlegt wurde, das König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1827 der Anstalt für den Aufenthalt der Mädchen geschenkt hatte. Zwar ist die Mädchenabteilung vor mehreren Jahren, der Not gehorchend, nach Potsdam zurückverlegt worden. Unter den ehemaligen Preßligerinnen, denen das Schloß so lange Mutterhaus war, ist nun angeregt worden, des 100jährigen Jubiläums in einer entsprechenden Feier am 24. und 25. ds. Mts. zu gedenken. Eine größere Anzahl von Teilnehmerinnen hat schon jetzt ihr Erscheinen zugesagt.

Torgau. Ein Motorradunfall, der zu denken gibt, hat sich in der vorigen Woche zgetragen. Der Fahrer einer fahrfreien Maschine war beim Ueberfahren auf einen Sandweg gefahren, der von einem jungen Mädchen gefahren wurde und auf dem sich zwei Kinder befanden. Die

wurden durch schwere Sautobstürzungen verletzt; ein Knabe erlitt sogar eine tiefe Wunde an der Stirne. Anstatt sich um die Verletzten zu kümmern, wendete der Fahrer um und begab sich ellends aus der Stadt, ohne daß man seinen Namen oder das Kennzeichen seines Rahnes hätte feststellen können. Auf Grund der Personenbeschreibung eines Augenzeugen ist es der Polizei nunmehr gelungen den verantwortungslosen Fahrer in der Person des Eisenarbeiters D. aus Ploßlig festzustellen. Er hat offenbar die fahrfreie Maschine nicht beherrscht, denn es war Platz genug zum Ueberholen auf der Straße. Er hat sich aber dadurch, daß er die Verletzten ihrem Schicksal überließ und sich der Verantwortung entzog, doppelt strafbar gemacht.

Torgau, 8. August. Ein unerantwortliches Verhalten zeigt ein hiesiger Sattler. Es ist ihm vor einiger Zeit wegen mehrfacher Uebertretung der Verkehrsvoorschriften der Kraftfahrzeugführerzettel erteilt worden. Demonstration erklärte er, er werde doch fahren. Nachdem er inzwischen schon wegen Fahrens eines schweren Motorrades ohne Führerzettel bestraft worden ist, wurde er dieser Tage sogar zweimal von Polizeibeamten gefangen, wie er einen Kraftwagen, für den er erst recht keinen Führerzettel hatte, steuerte. Er befah in einem Falle noch die Ueberfrohheit, den Beamten auch noch triumphierend zuzuwinken. Da es sich bei seinem Verhalten nicht mehr um eine Uebertretung, sondern um ein Vergehen handelt, muß er sich darauf gefaßt machen, ziemlich schwer bestraft zu werden.

Kleinleipsh, 8. August. (Ein „pflichtbewußter“ Vater.) Ein Vater von 4 Kindern aus Bodwisch und eine Witwe, die ein Liebesverhältnis unterliegen, sind nach Hinterlassung von mehreren hundert Mark Schulden, wobei mehr als 10 Geschäftsleute von Bodwisch, Müldenbergr und Kleinleipsh geschädigt wurden, verschunden. Der jetzige Aufenthalt des Paars ist nicht bekannt.

Müldenbergr, 8. August. (Die Leiche des Kindes ausgegraben.) In der Nacht groß der Kriegsinvalide Wohler aus Müldenbergr das auf dem hiesigen Friedhofe beerdigte Kind wieder aus und brachte es nach dem Keller seiner

Wohnung. Die sofort benachrichtigte Polizei brachte die Leiche nach der Leichenhalle. Die Ermittlungen über den merkwürdigen Fall sind noch nicht abgeschlossen.

Dahme (Mart). (18 gefüllte Scheunen niedergebrannt.) Am Mittwoch nachmittag wüdete hierher ein Viehenbrand, dem 18 große mit Getreide gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf einige 100000 Mark geschätzt und soll nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein. Zahlreiche Wehren der Umgebung bekämpften das Feuer, konnten aber nach vielstündiger Arbeit nur die übrigen Scheunen schützen. Das Feuer entstand in einer dieser Scheunen, in der das Getreide mittels einer Drehschneidmaschine ausgedroschen wurde.

Drohndorf i. N. (Unachtsamkeit als Todesursache.) Kürzlich verletzte sich eine Feldarbeiterin die Hand an einer Dösel. Sie maß der leichten Verletzung keine Bedeutung bei und vernachlässigte die Wunde. Es traten Schmerzen und Schwellungen auf, die so schlimm waren, daß die Kranke ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Doch die Blutvergiftung war bereits so weit vorgeschritten, daß die Frau daran starb.

Schopsdorf (St. Jerichow), 10. August. (Kampflustiger Rehdoh.) Im Forstrevier Sandhof wurde ein Hausmädchen, das Heidelbeeren pflückte von einem Rehdoh angegriffen. Das Mädchen setzte sich mit einem Stoch zur Wehre mußte aber nach längerem Kampf mit dem Fährdoh flüchten. — D. h. soweit lam es nicht, denn der Bod setzte das Mädchen mit einem Stoch von ihrem Stabstoch. Auch ein Landwirt, der auf die Silberluse der Geängstigten herbeieilte, konnte nichts ausrichten. Erst kurz vor dem Dorfe gab der Bod seine Angriffe auf.

Knippsdorf, 9. August. Ein von hier stammender in Dahme beschäftigter 20-jähriger Freizeidhulle wurde mitten in seiner Arbeit von einem Storch betroffen.

Martkalender.

13. August: Schweinemarkt in Annaburg.
17. August: Pferde- und Schweinemarkt in Jessen.

Zwangsversteigerung.
Am 14. d. Mts., vormittags von 11 Uhr ab verfertige ich in Colonie Randorf
1 Stüttdreschmaschine mit Motor,
1 leichten Aderwagen, 1 Handwagen,
3 eiserne Saateggen, 1 eiserne Aegel,
1 Reinigungsmaschine, 1 Krümmer-
egge, 10 Fühner, 1 Schubkarre,
1 Sofa u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung,
Sammelpfad im Gasthofe dahelbst.
Gatto, Ober-Gerichtsvollzieher in Pretzin.

Lohndrusch
sowie Anfuhr von Getreide
führt aus
R. Heinlein.

Stets frisch!
Portland-Cement
Ba. Gips
Kohrgewebe
Schlemmreide
Schwärtzer Teer
Karbolicium
Klebemasse
Dachpappe
Faltbanpappe
Gefächter Kalk
Nägel, Farben
Eisenstieher
Tonrohren
Schweineträge
Ferkeltröge
Krippenschaalen
Mauersteine
Klinker, Lochsteine
Bedensteine
Hobelbretten
(Spezialität)
Schneerleifen
Tischerbretter
aller Art
Schalbrätter
Schwarten f. Säune
und Holzställe
Mittbrätter
Wagenbretter
Bohlen, Latten
Balken, Kantholz
Fußbodenlätter
Brunnenrohre
Waschpfähle
Jaunpfähle
Brühtröge
eich. Aderwalzen
Treppen (Spezial-
ität), sowie
alle vorkommen-
den Bau- und
Nutzholzer
empfehl

Wilhelm Kunze
Nosphrasit, Sprühmittel zur gleichzeitigen Bekämpfung von Pilzkrankheiten und freilebenden Insekten im Obstbau gegen Blattläuse, Blattwürmer und andere zartfüßige Insekten
Aphidion andere zartfüßige Insekten
Solbar zur Bekämpfung pilzlicher und tierischer Schädlinge im Gewächshaus, Obst-, Garten- und Weinbau.
Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Echte Granater
Sardellen
empfehl
Arthur Sönnemann
Markt 19.
Brieff-Ordner
Schnellhefter
in Quart- und Folioformat
empfehl
S. Steinbeiß.

Mehrerer
Frauen
stellt ein
Harzbetrieb Annaburg.
Prima Hammelfleisch
empfehl
R. Lohmann.
Prima

Ränder-Mal
empfehl
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Neue
Bollfetheringe
Stück 15 Pfennig
empfehl
J. G. Fritzsche.
Neue Fetheringe
neue saure Gurken
neue Kartoffeln
empfehl
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Niesenspörgel
Zufarnatkle
Beluschken
Sommerwicken
empfehl
J. G. Fritzsche.

Spielfarten
empfehl
S. Steinbeiß.
Brennholz
in Ofenlängen
frei Haus liefert jederzeit
und empfehl als bequem
und billig
Wilhelm Kunze.

Das beste
Motten-
vertilgungsmittel
im Beutel à 20 Pf.
empfehl
J. G. Fritzsche.

Getreide-Säde
Kartoffel-Säde
Stroh-Säde
Pfeh-Säde
Quarfnacklein
Seihtücher
Rudjsäde
Bindeeschürzen—Kopftücher
Carl Quehl

Motorräder!
Stoch (2,5 PS) 365.— RM.
D. R. W. (4 PS) 648.— RM.
R. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.
300 ccm (7 PS) R. S. U. 975.— RM.
Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Autogenschweißerei. Uebernahme v. Drehbankarbeiten.
Alfa-Ladestation.
Fritz Rödlcr, Annaburg,
Fennruf 253.

Nein verschauen:
Funk Post
Große Rundfunk-Programmschicht
für Alle!
ausführliche Programme
aller Sender!
NUR 20 PFENNIGE
UNTERHALTUNG-BILDER
ROMAN-TECHNIK
Probierheft ganz umsonst Funk-Post, Berlin N 24
überall zu haben!

Lauchstedter Mineralbrunnen.
Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Blutarumt, Bleichsucht, Nervenität. Dieses Kurgetränk bei Jandern und Nierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Für die zahlreichen Gratulationationen und Geschenke zu unserer Dermahlung danken wir auch im Namen unserer Eltern herzlichst.
Friedrich Wegmann und Frau
Marie geb. Stahow.
Annaburg, den 11. August 1929.

Creme Leodor
Hier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wunderbar wirkendes Mittel gegen schmerzhaften Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen vermindert Creme Leodor, lindert aufgetriebene, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezanten Wohlgeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und ungesünder Hautfarbe verleiht die schonenweiche Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Glanz, wie er der vornehmen Dame eigenlich ist.
Stabs 60 Pf. und 1.-Mk., die dezangliche Leodor-Seife Stück 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

An
Räucherwaren
empfehl:
frische Fett-Bäcklinge
echte Makrelen
sowie Flundern
Arthur Sönnemann
Markt 19.

M. C. U.
von 1881.
Morgen, Mittwoch,
abend 8 Uhr
Zurats-Gitzung,
um 9 Uhr:
Versammlung.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Füllfeder-Tinte
vorrätig bei
Herrn. Steinbeiß.
Feinst aromatischen
Röststaeffe
sowie-coffeinfreien
Kaffee „Hag“
(frisch eingetroffen)
empfehl
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Bund
Königin
Luise
Donnerstag, den 15. Aug.
abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im „Waldbühnen“.
Besprechung über die Fahrt
nach Potsdam zum Gantag.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

Universal-Geschäftsbücher
für kleine Gewerbetreibende empfehl
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen
besiegt schnell,
sicher und unblutig
Kukirool
Eine Packung Kukirool-Pflaster mit dem Garantie-Schein
kostet 25 Pf. Kukirool hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Lokales und Provinzielles.

Auf den Kartoffelfelder achten. Die ständig drohende Gefahr der Einschleppung des Kartoffel- oder Koloradkäfers aus Frankreich ist besonders im August sehr groß.

Das Fallobst sollte nie unter die Bäume liegen bleiben, sondern jeden Morgen aufgesaugt werden, damit die darin befindlichen Maden vernichtet werden.

Zorgau, 8. August. Willigen Hohenbraten wuchte sich eine in der Spitalstraße wohnhafte landwirtschaftliche Arbeiterin zu verschaffen.

Mauden, 6. August. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagabend auf der Heiligen in keiner Weise gefährlichen Fährbahn.

Wittenberg. Der erste evangelische Presseparc gestorben. Im Alter von 68 Jahren ist der langjährig Director des evangelischen sozialen Presseverbandes für die Provinz Sachsen und der Senior der evangelischen Pressearbeit in Deutschland, Pfarrer a. D. Stanislaus Swierzewski unerwartet gestorben.

Coswig. Wenn die Fabrik verriegelt wird. Große Sorge herrscht unter den brotlos gewordenen Tischlerarbeitern der vor einigen Tagen plötzlich geschlossenen und amtl. verriegelten Dampfzucker von A. und B. Behrend.

Wittenberg. Der erste evangelische Presseparc gestorben. Im Alter von 68 Jahren ist der langjährig Director des evangelischen sozialen Presseverbandes für die Provinz Sachsen und der Senior der evangelischen Pressearbeit in Deutschland, Pfarrer a. D. Stanislaus Swierzewski unerwartet gestorben.

Potsdam. (Kinder als Brandstifter.) Nach dem Geschäftsbericht der Feuerkasseler der Provinz Brandenburg sind in der Zeit vom Januar bis Ende Juni nicht weniger als 35 Brände durch Kinder verursacht worden.

Dresden. (Der Vetter auf dem Motorrad.) Die Umgegend von Dresden große ein Vetter auf seiner „Geschäftsreise“ mit einem Motorrad ab. Als man ihn zur Rede stellte, weshalb er denn bettele, wenn er sich sogar ein Motorrad leisten könne, gab er die jowale Erwiderung, daß man jetzt im Zeichen des Tempus lebe, dem sich ein moderner Vetter nicht verschließen könne, wenn er von der Konkurrenz nicht überflügelt werden soll.

Regeln für den Verkehr mit der Post.

Wenn das Postamt an den Postkassern alt und rasch abgefertigt werden will, so soll es die nachstehenden Regeln, die die Postspott selbst zusammengestellt hat, beachten. 1. Wähle für deine Poststücke möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden.

Nah und Fern

Selbstmord eines Amtsgerichtsrates. Der 35 Jahre alte Amtsgerichtsrat Dr. Schöier, der zuletzt in Schlesien beschäftigt war und sich in Berlin zu Besuch aufhielt, ist in der Nacht zum Freitag auf der Fahrt nach Frankfurt a. M. über hinter Nebenland aus dem D-Zug gesprungen.

Lösung eines Schiffbrandes auf der See von Holttau. Mit Feuer im Schiff traf der auf der Reise von Nürnberg nach Amsterdam begriffene baltische Dampfer „Alfa“ auf der See von Holttau ein.

Verunreinigungen bei einer Stuttgarter Stadtbauinspektion. Bei der Stadtbauinspektion II in Stuttgart fand Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Drei Beamte und verschiedene Pfistermeister haben in der Weise zusammengewirkt, daß falsche Rechnungen ausgestellt wurden und die Pfistermeister den Beamten den größten Teil des auf diese Rechnungen ausbezahlten Geldes überfallen haben.

Schwerer Jagdunfall. Der vierjährige Onkelbesitzer Baron v. Gehmiller hat seinen langjährigen Revierförster Klemens Schöber, der im 54. Lebensjahr

hand, erschossen. Die beiden waren in den Donau-Tauen bei Zraismann auf der Jagd und der Baron, der sich vom Förster getrennt hatte, glaubte einen Fuchs zu bemerken. Er rief nachschickend an; da er aber keine Antwort erhielt, schuß er. Da sprang mit einem Schrei der Förster, der die volle Ladung in den Kopf bekommen hatte, aus dem Gebüsch. Er war nach wenigen Sekunden tot. Baron Gehmiller hat sich sofort der Polizei gemeldet.

Ein Badstempel für den König von Schweden. Ein Badstempel, den ein monogolischer Fürst dem König von Schweden geschenkt hat, ist im Reichsanstalt ethnographischen Aufreim aufgestellt und von Dr. Eben Hedlin der Öffentlichkeit vorgeführt worden.

Eine Makkaronifabrik in die Luft geflogen. Eine Makkaronifabrik in Brautlin wurde durch die Explosion der Pressanlage zerstört. Die Erschütterungen wurden in weitefer Umgebung verspürt und verursachten eine große Panik. Zwei Arbeiter wurden getötet, 17 verletzt. Die Explosion löst durch Zersplitterung entstanden sein.

Bunte Tageschronik

Berlin. Unerwarteter Beileidigung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand im Krematorium Wilmersdorf die Einäscherung der Leiche des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Landgerichtsdirektors Dr. W. O. M. O. statt.

Innwertkatastrophe in Südpfalz. Wie aus P. o. n. berichtet wird, ist die Umgegend von Bilsrade-sur-Saone von einem heftigen Wirbelsturm, mit einem ungewöhnlich starken Gewitter verbunden war, heimgesucht worden. Inzwischen Gemeinden sind jo zu wie zerstört. Die ganze Ernte ist vernichtet. Besonders der Weinbau hat gelitten und wird zum Teil mehrerer Jahre benötigen, um sich wieder zu erholen. Der Sachschaden soll sich auf fünfzig Millionen Franc belaufen.

Neuer Atlantikflug

Der schweizerische Pilot K. A. F. e. r. s. i. t. von Le Bourget mit seinem 230-PS-Eindecker nach Siboban gefahren, von wo aus er seinen Flug nach Neuport antreten will. Er wird von einem Beobachter und einem Mechaniker, die gleichfalls Schweizer sind, begleitet sein.

Die Bedeutung der Deutschen Ostmesse.

17. Messe vom 18. bis 21. August 1929.

Sch erblide in der Deutschen Ostmesse ein Zeichen für die Lebenskraft, für den Lebenswillen, die in der deutschen Wirtschaft stecken, und begriffe in diesem Unternehmern ein Bild von jenem Zukunftsplaneten, der uns mit sich führt ihre Beschäftigung nicht nur in der abgegrenzten Lage Ostpreußens, sondern ihre wirtschaftliche Notwendigkeit zeigt sich deutlich in der fortgeschrittenen Entwicklung, die sie stetig genommen hat. Sie bringt neben der nationalpolitischen und kulturellen auch die wirtschaftliche Verbundenheit Ostpreußens mit dem übrigen Deutschland zum lebendigen Ausdruck.

Die Wirtschaftsführer, die nach dem Weltkrieg die wirtschaftspolitischen Konsequenzen aus der Zunahme Ostpreußens zogen, stellten ihre Arbeit auf lange Sicht ein. Denn die durch den Krieg zerstörten Verbindungen zwischen den östlichsten deutschen Säften und ihrem natürlichen Hinterland konnten nicht einfach da angeliefert werden, wo sie bei Kriegsbeginn geschnitten wurden. Der Politische Korridor mußte Ostpreußen zu einer Insel im S l a w o n i e n e r. Mandatantengürtel trennen Ostpreußen von Rußland, für dessen Getreideüberschüsse Königsberg der Ausfuhrhafen war. Um trotzdem die

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Was ist Ihnen, Kind?“ fragte er bekommen. „Herr Sanitätsrat“, sprach es fast tonlos von Brigitta Hollermanns Lippen. „Bitte beantworten Sie mir noch eine Frage. Was hatten Sie von einem Arzt, der mit einem todkranken Patienten, der sich monatelang mit den entsetzlichen Schmerzen einer unheilbaren Krankheit quälte und Tag und Nacht um Erlösung schrie, endlich Erbarmen hatte und ihm das Sterben erleichterte?“

„Und würden Sie, Herr Sanitätsrat, einem Menschen, der dem Tode unweigerlich verfallen ist, Gift geben, wenn er Sie Tag und Nacht, in qualvollsten Schmerzen liegend, darum anflehte?“ „Nein“, kam es zögernd, aber fest von des alten Arztes Lippen. „Was — was würden Sie tun, Herr Sanitätsrat, wenn Sie einen Ihrer Kollegen ertappten, der ungeachtet des bestehenden Gehezes doch mit einem schnellen Gift einen gepeinigten Menschen auf dessen ausdrücklichen Wunsch von seinen Schmerzen erlöste?“

in anderer Form erledigt, wenn er dadurch sein Erpreßer würde und sein Opfer zum Selbstmord triebe? Was ist dieser dann?“ „Ein Schurke, ein elender Schurke, und tausendmal schlimmer als der Mörder aus Nächstenliebe.“ „Gott sei Dank, Herr Sanitätsrat, das war das rechte Wort. Er ist ein Schurke, ein Elender, und tausendmal schlimmer als der, den man ob seiner Tat einen Mörder nannte.“

Lebensnotwendigkeiten streuend der verarbeiteten Marie Curie'schen Substanz, wurde im Jahre 1920 vom hiesigen Magistrat und der Handelskammer die Deutsche Dose hergestellt.

Die Voraussetzung unserer wirtschaftlichen Beziehungen war das Gangbarmachen der Verkehrswege. Das Weisse erbaute unsere Luftschiffahrt — den ersten, modernen Zeppelin — und schuf damit eine direkte Verbindung mit den Wirtschaftszentren Ostpreussens.

Aus dem tiefsten Zustand gelangen Lagons ohne Umleitung in unsere Häfen. Das Verkehrs Hindernis des zweiten Polnischen Korridors ist heute noch nicht überwunden, ebenfalls ist der direkte Weg nach Petersburg wegen des litauisch-polnischen Wirtschaftszustandes unterbunden, gleichfalls der Fregel-Memel-Verkehrweg.

Wenn unsere Deutsche Ostmesse trotz aller dieser Schwierigkeiten in neuartigster Entwicklung nicht nur zum Sammelpunkt vieler ostwärts gerichteter deutscher Wirtschaftstätigkeiten, sondern zu dem Zentralpunkt des Ostens geworden ist, so verdient sie das hauptsächlich den Aufbau der modernen Großmärkte vor den Toren der Oststaaten. Diese dauernde Verbindung mit der deutschen Wirtschaft und ihrem osteuropäischen Absatzgebiet wirkt sich in der Entwicklung unserer Messe aus.

Für die 17. Deutsche Ostmesse wird das 80 000 Quadratmeter große Gelände reiflos zu Ausstellungszwecken benutzt. Auf der 17. Messe, die ausschließlich auf den Bedarf und den Geschmack des agrarischen Ostens eingestuft ist, beansprucht die Ausstellungsmesse, die Ausstellungs- und Genussmittelmesse sowie die Hauswirtschaftliche Messe den größten Raum. Doch werden auf der 17. Messe Waren aus allen Weltteilen, Spiel-, Sport- und Galanteriewaren nicht vernachlässigt. Auf der technischen Messe sind besonders Kraft- und Antreibmaschinen, Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung sowie Handwerksmaschinen, daneben die zahlreichen Erzeugnisse der Elektrotechnik, der Optik und Feinmechanik vertreten. Auf dem Landmaschinenmarkt sind alle namhaften Firmen Deutschlands als Aussteller zu finden.

In diesem Jahre ist ein besonders großes Programm für die Landwirtschaftsausstellung aufgelegt. Saatgutmarkt, Tierzucht, Auktionen, Maschinenverleiher, Vorträge, Filme machen dieselbe zu einem vielbesuchten Kurort für die Landwirte der deutschen Ostmark und der Oststaaten. Diesmal werden die Gebiete der Milchwirtschaft, der Fleischproduktion und des Züchtungswesens behandelt.

Geringe Belegung des Arbeitsmarktes.

Immer noch 715 000 Unterfüßungsempfänger. In der Woche vom 29. Juli bis 3. August zeigte sich nach dem Bericht der Reichsanstalt auf dem Arbeitsmarkt eine geringe Belegung durch. In den einzelnen Bezirken war die Entwicklung uneinheitlich. Eine nennenswerte Entspannung haben nur drei Bezirke erfahren, und zwar Brandenburg, Schlesien und Sachsen.

Am 1. August lag die Arbeitslosigkeit immer noch nahe an 715 000 Unterfüßungsempfänger, die Arbeitslosigkeit bleibt mit einer dem Vorkriegsstand um rund 150 000 Menschen übersteigender Ziffer noch recht hoch.

Welt und Wissen.

w. Arthur Versohn 70. Geburtstag. Professor Dr. Arthur Versohn, einer der führenden Persönlichkeiten aus den Anfängen der Luftfahrt, feierte am 6. August seinen 70. Geburtstag. Sein Name ist für alle Zeiten verknüpft mit einer der größten Leistungen auf dem Gebiete der Freifahrt. Im Jahre 1901 unternahm Versohn mit seinem Fachkollegen Professor Güiring mit dem Freiballoon „Preußen“ eine Fahrt, bei der er eine Höhe von 10 800 Metern erreichte, ein Rekord, der ihm bisher nicht von freitragend gemacht werden können. Es handelt sich bei diesem Aufstieg nicht um eine sportliche Leistung, sondern um den Versuch zur Ergänzung der Strömungsverhältnisse in den hohen Luftschichten. Der Lord des Freibalons, in dem Versohn den Höhenrekorde aufstellte, befindet sich jetzt im Deutschen Museum in München.

Heinrich Zille gestorben.

Der Maler und Zeichner Heinrich Zille, den man den „Kerulinsdickstrich“ unter den Künstlern Berlins nannte, ist nach längerem Leiden Freitag in Berlin gestorben. Er stand im 72. Lebensjahre. Zille, den man noch vor zwanzig Jahren selbst in Berlin, das er in seinen köstlichen Zeichnungen so lebenswahr gezeichnet hat, kann dem Namen nach laune, stark als Professor und als Mitglied der Akademie und als einer der populärsten Berliner. Der „Professor“ schien gar nicht zu ihm passen zu wollen, denn Zille, der aus einfachen Verhältnissen hervorgegangen ist und 30 Jahre lang als Lithograph in einer



Fabrik für photographische Massen drucke in Berlin tätig gewesen war, ist bis an sein Ende der schlichte, jeder Pose abhold Mann geblieben, der er den Anfang an gewesen war. Sein „Mißverständnis“ (wie er das auf berlinisch nannte) war das Verlieren in den Armenvierteln von Berlin N und O, und man wollte ihm daselbst anfangs durchaus nicht wohl, da man glaubte, daß er sich über die kleinen Leute lustig mache. Als man aber allmählich erkannte, daß hinter seinen vermeintlichen Karikaturen wahres Mitleid und wahre Menschlichkeit steckte, wurde er auf einmal geliebt und bekehrt wie kein anderer Berliner Maler vor und neben ihm.

Das merkwürdige war, daß dieser Mann, der Berliner Wesen in so genialer Weise erfaßt und gezeichnet hat, aus — Sachen stammte. Radeburg ist der Ort, der ihm geboren hat. Aber das „Irberlinisch“, das er sprach, war trotzdem echt und frei von allen Anklängen an den sächsischen Dialekt.

Städtisches Ehrenbegräbnis für Zille.

Die Stadtverwaltung Berlin beabsichtigt, die Kosten der Beisetzung Heinrich Zilles zu übernehmen, falls sich die Angehörigen des Meisters damit einverstanden erklären. Der Oberbürgermeister hat an die Angehörigen Zilles im Namen der Stadtverwaltung ein herzliches Verbleibestelegramm geschickt.

Bermischtes.

Die nördlichste Kolonie der Welt. Man hat das nicht genug beachtet, als es so kurzlich gemeldet wurde, aber es ist jetzt bereits ein politischer Streit darüber im Gange. Auf der Insel Franz-Joseph-Land hat kürzlich eine russische Polarstation die nördlichste Station der Welt. Unter den Mitglieder der Expedition befanden sich Professor Samojloff und Professor Vize, die als Leiter der Rettungsarbeiten der Eisbrecher „Kraffin“ und „Malgina“ die verunglückten Nobile-Pilger gerettet haben und zu Ruhm und Ansehen in der ganzen zivilisierten Welt gelangt sind. Die Russen wollen nun auf Franz-Joseph-Land, von dem sie am 28. Juli Besitz ergriffen haben, eine Kolonie, die nördlichste Kolonie der Welt, gründen. Die „Waldwirth“ wird zunächst aus nur sieben Personen bestehen: zwei Meteorologen, zwei Funkingenieuren, einem Arzt, einem Koch und einem Diener. Die Aufgabe dieser Kolonisten soll im wesentlichen die Beobachtung der hier zu errichtenden meteorologischen und Bahnhafens sein. Nun ist aber, wie gesagt, bereits ein Konflikt wegen der neuen Kolonie entstanden. Norwegen behauptet, daß Franz-Joseph-Land ihm gehöre. Entdeckt

wurde diese arktische Insel im Jahre 1873 von einer österreichischen Polarstation unter Payer und Weyher; sie benannten das neu entdeckte Land nach dem damaligen Kaiser von Österreich. 1914 wurde die russische Flotte des Zaren auf der Insel gelöst. Am 15. April 1926 beschloß das Zentralratifikationskomitee der Sowjets, alle im russischen Bereich liegenden Polarinseln als Sowjetboden zu erklären. Die Norweger aber sagen, daß nach dem Ende der Zarenherrschaft die Insel herrenlos gewesen sei und daß sie für ihre Besitz ergriffen hätten. Hoffen wir, daß kein Krieg daraus resultiert! Man meint, daß die Arbeiten der meteorologischen Station auf Franz-Joseph-Land die Wettervoraussage begünstigen werden.

Nehmt keine Lehren in den Mund!

Eine ärztliche Warnung. Es ist eine leider weitverbreitete Unsitte von Entenarbeitern und Spaziergängern, reife Kornähren abzuhacken und in den Mund zu nehmen. Schwere Krankheit kann miunter die Folge davon sein; denn gerade zur Zeit der Ernte überlagert die Kornähre, besonders in ihren Stämmen, einen gefährlichen Pilz, den sogenannten Strohblauspilz. Dieser ruft, wenn er durch hohle Zähne oder durch kleine Gänge in der Zahnhöhle des Mundes in den Körper gelangt, eine schwere, bisweilen, wenn nicht ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch genommen wird, sogar tödliche Erkrankung hervor. Zunächst bilden sich gewöhnlich Geschwülste in den Stiefelröhren, die nicht selten zu schwerer Eiterung führen. Oft breitet die Erkrankung aber auch nicht auf die Mundhöhle beschränkt, sondern geht, besonders durch hohle Zähne oder durch kleine Hautverletzungen, sogar in die Lunge über. Auf dem Wege kann schließlich dann jedes Organ des menschlichen wie des tierischen Körpers durch den Strohblauspilz erkranken. Auch auf dem Luftwege, d. h. durch Einatmen des mit dem Strohblauspilz besetzten Getreidestaubes, kann es zu einer Strohblauspilzerkrankung der Lungen kommen. Der Arzt wird die Ursache der Erkrankung in der Regel bald erkennen und durch operative oder innerliche Behandlung Stellung bringen. Neben vorsichtiger Zahnpflege wird das sichere Mittel zur Verhütung der Krankheit sein und bleiben der Rat: „Nehmt keine Ähren in den Mund!“

Ländliches Genossenschaftswesen in Baden.

Die Verhandlungen, die über die Rationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens in Baden in Fällungnahme mit dem Reichsernährungsminister Dietrich bei der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste geführt worden sind, haben am 1. August 1929 mit einer grundsätzlichen Verständigung zwischen den Beteiligten ihren Abschluß gefunden. Die Vereinigung der ländlichen Genossenschaftsorganisation in Freiburg mit derjenigen in Karlsruhe wird vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Organe zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Der genossenschaftliche Einheitsverband in Baden wird den Namen „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Baden e. V.“ tragen. Die Badische Landwirtschaftskammer e. V., Karlsruhe, und die Badische Bauernbank e. V., m. b. H., Karlsruhe, werden in der Badischen Landwirtschaftskammer e. V., m. b. H., Karlsruhe, die Badische Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft e. V., m. b. H., Karlsruhe, und die Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins, Freiburg, in der Badischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft e. V., m. b. H., Karlsruhe, zusammengefaßt. Um den Zusammenstoß zu ermöglichen, hat die Preussische im Einverständnis mit dem Reichsernährungsminister erhaltene Zusätze zu den Kosten der Sanierung und Rationalisierung geleistet.



Die Liebe der Brigitta Hollermann

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Von dem jungen Herrn Doktor; er bittet seine Aufwartung machen zu dürfen“, antwortete die alte Frau zögernd.

„Da, nimm die Blumen fort“, rief Brigitta, wie ihm das Gel erkauf, den Strauß von sich stoßend, „und sag' ihm, daß ich ihn nicht empfangen will. Höst du!“

Da hob die alte Dienerin verstört die Blumen vom Fußboden auf und verließ schnell das Zimmer.

Am nächsten Mittag nahm Brigitta Hollermann, auf die inständige Bitte ihrer Mutter hin, zum ersten Male wieder an der gemeinsamen Mittagstafel teil. Traurig blickte sie auf den leeren Platz ihres Vaters. Sie vermochte kaum einen Bissen zu essen.

Frau Geelny konnte sich nicht genug an Liebesbegegnungen für ihre Mettelle beium, und lästete wieder und wieder deren gleiche Sitten.

„Mein Herzenskind, wie freue ich mich, daß du nun wieder gesund bist!“ rief sie immer und immer wieder freudig aus. „Wenn du wüßtest, wie ich mich mit dir begang habe! Ganz elend und krank bin ich dabei geworden. Aber nun ist alles wieder gut, und wenn du erst Erik Wellingers Frau bist, reißt du mit ihm einige Wochen nach dem Eiden, wo du bald deine völlige Gesundheit wiederfinden wirst. Ach, bald während deiner Krankheit ist schon

alles mit ihm besprochen. Nicht wahr, Ja?“ wandte sie sich an ihre jüngste Tochter.

„Ja, zog nur etwas mürrisch die Schultern hoch und sah gelangweilt vor sich hin.“

Brigitta aber war mit stammenden Augen aufgesprungen und stand nun hochaufgerichtet vor ihrer Mutter.

„Ich hatte geglaubt, daß mir diese Auseinandersetzung erspart bleibt, Mama“, sagte sie, sich mit aller Gewalt zur Ruhe zwingend, während ihre Lippen verärgert bebten. „Du weißt recht gut, daß ich zur Verlobung mit Doktor Wellinger gezwungen worden bin, und daß ich niemals eingewilligt habe, dessen Frau zu werden.“

„Aber Brigitta, um Gottes willen, was ist dir, wie sprichst du mit mir!“ rief die Geheimrätin erschrocken und zugleich unsicher aus.

„Ich sage nur, was jetzt gesagt werden muß, Mama. Vielleicht ist es besser, wir erörtern das Thema sogleich, um Klarheit zu schaffen.“

„Aber Brigitta, so nimm doch Vernunft an. Doktor Wellinger ist unser Vater! Ohne ihn wären wir dem Elend preisgegeben. Wir sind ihm doch zu Dank verpflichtet.“

„Du Dank, Mama? Da irrst du dich wohl. Unsere pekuniäre Lage ist absolut nicht so niederdrückend, daß du dafür eine Tochter opfern müßtest. Für Papas Klinik hätte ich ebenjogut ein anderer Arzt als Pächter gefunden, vielleicht sogar zu viel günstigeren Bedingungen. Wellingers Sandlungswesens entsprang niemals einer guten, wohlthätigen Pflicht, sondern einzig und allein seinem brutalen Egoismus; er will sich die Leitung der Klinik so schnell wie möglich sichern.“

„Brigitta, Unbarmherzige, wenn du wüßtest, wie furchtbar bitter unredlich du dem Vorne, der dich liebt, auf“, schloß

die Geheimrätin fassungslos. „Er ist ein edler Mensch, dem wir nicht nur pekuniär zu Dank verpflichtet sind, sondern dem auch die Reinhaltung des Namens meines Vaters zu verdanken ist.“

„Wie — wie soll ich das verstehen?“ fragte Brigitta Spölermann, erbleichend.

„So sollst du auch noch das letzte erfahren, damit du dieses Verlorenen Nachlässigkeit vollaus erkennst. Deinem Vater täte in seiner sanftmütigen, krankhaften Sucht nach Menschlichkeit einen Patienten durch Gift, Doktor Wellinger mußte von der Tat, und brachte es doch nicht fertig, deinem Vater dem Gericht auszuliefern. Er half also einem Mörder. Gut ist, daß die furchtbare Morbataz meistens dann durch den Selbstmord gekürzt wurde und somit für deinen armen Verlorenen die Schweigepflicht nicht zu schwer wurde.“

Freibeweis war Brigitta bei dieser Entfaltung zurückgenommen.

„Du, du weißt also von allem“, stammelte sie tonlos, Entsetzt! Das Geheimnis, das nur sie allein zu wissen glaubte, war auch schon zu Ohren der Mutter und Schwester gelangt. „Wer hat dir das gesagt?“

„Wellinger natürlich. Wir wollten nur erst eure Verlobung beantragen, dann hätte ich mit Hilfe Wellingers deinen Vater, um ihn vor der Gerichtlichkeit zu retten, in eine Anstalt bringen lassen. Denn zweifelslos hätte ich denjenigen, der eine solche Tat vollbringt, nicht mehr zurechnungsfähig und gefährlich für seine Umgebung. Oder sollte Wellinger lieber tatenlos zusehen, wie ein Gefährtanter seine Patienten tötet, um sie nicht leiden zu sehen?“

„Mama, halt' ein!“ schrie Brigitta, dem Wüsten geschüttelt, außer sich. „Ich selbst weiß aus des armen Vaters Munde, wie sich die Sache verhalten hat.“

(Fortsetzung folgt)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anpreisung auf Ver-
sicherung desm. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umfragesteuer. Schweriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eckben.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 96

Dienstag, den 13. August 1929.

32. Jahrg.

Strefemann glaubt an Deutschlands Zukunft

Der Jahrestag der Weimarer Verfassung, Zehn Jahre Republik.

Der 10. Jahrestag der Verfassung von Weimar wurde im ganzen Reich und im Ausland von den republikanischen Deutschen festlich begangen. Besonders in Berlin, wo ein großes Festen des deutschen Reichsbanners mit dem österreichischen Republikanischen Soldatenbund stattfand, gefestete sich der Tag mit großen Kundmärschen, Versammlungen und sportlichen Veranstaltungen aller Art zu einem Volksfest. Nach einer Verfassungsfeier des Reichsbanners am Sonnabendabend mit anschließendem Zapfenstechen, wurden die Feiern am Sonntag durch einen Festgottesdienst eröffnet.

Reichspräsident von Hindenburg

nahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Berliner Stadtkommandanten Generalmajors Freiherrn v. Scheinitz an dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche teil, der von einer begeisterten Feierlichkeit erfüllt war.

Darauf fand im festlich geschmückten Plenarsaal des Reichstages die große

Verfassungsfeier der Reichsregierung

statt. Schon lange vor Beginn der Feiern waren Saal und Tribünen überfüllt. Das diplomatische Corps war unter Führung des päpstlichen Nuntius fast vollständig erschienen, ebenso waren sämtliche in Berlin anwesenden Reichs- und preussischen Staatsminister zugegen. Um 12 Uhr betrat, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Reichswehrministers Brüner und des Reichspräsidenten Ebe den Saal und nahm in der früheren Hofloge Platz.
Sobald nach Reichsinnenminister Severing das Wort zu seiner

Rede.

Er führte u. a. aus: Es sei nicht das erstemal, daß die Verfassungsfeier der Deutschen Republik in eine Zeit falle, in der Schicksalstragen der deutschen Nation, Schicksalstragen der ganzen Welt zur Entscheidung hängen. Deshalb richteten sich auch bei dieser Feier unsere Blicke nach dem Haag und man könne diesen Tag nicht besser einleiten als dadurch, daß man der Hoffnung Ausdruck gebe, daß es den Bemühungen der Staatsmänner der ganzen Welt gelingen möge, den Völkern Recht, Frieden, Wohlstand und Glück zu bringen.

Für das Deutschland des brüderlichen Zusammenhaltens, für dieses Deutschland der Solidarität aller Stände kämpfen und schaffen wir. An dieses Deutschland glauben wir.
Hierauf richtete in Vertretung des erkrankten Reichslandtagspräsidenten Müller Reichswehrminister Brüner eine Ansprache an die Versammlung. Am Schluss seiner Rede brachte er ein Hoch auf das in der Republik geehrte deutsche Volk aus. Der gemeinsame Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes beendete die Feier.

Vor dem Reichstagsgebäude spricht der Reichspräsident, von der vielstundentypischen Menge mit fürmischen Hochrufen begrüßt, die Front der Ehrenkompanie ab und fuhr dann im Straßenwagen in langsamer Fahrt nach dem Reichspräsidentenpalais zurück. Über dem Platz der Republik trafen sichtlich zwei Flugzeugenschwärme.

Auf der Verfassungsfeier im Stadion hielt Reichspräsident von Hindenburg eine Rede, die ausklang in die Worte:

„Werdet Männer, werdet Frauen, werdet geistliche Persönlichkeiten. Sehet euch ein jederzeit für das Vaterland, steht ein einer für den anderen. In diesem Sinne soll es jetzt erlingen das Weisheitswort: „Stimmt an mit hellem hohen Klang...“

Dr. Strefemann zum Verfassungsfest.

Deutschlands Wiederaufstieg.

Dr. Strefemann hielt bei der Verfassungsfeier der deutschen Gefandtschaft im Haag, an der die gesamte deutsche Delegation zur Haager Konferenz und die deutsche Kolonie teilnahmen, eine längere Ansprache. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten von Jech-Wurtersoda nahm der Reichsminister des Innern das Wort und führte u. a. aus:

Die Verfassung von Weimar ist aus dem Boden geboren worden. In früherer Zeit der deutschen Geschichte war sie der Grundstein für eine neue Entwicklung. In einem südamerikanischen Staate hat ein Vertreter dieses Landes

seine Auffassung über den Niedergang des Jahres 1918 zusammengefaßt in die Worte: „Das Hauptwund vom Lorbeer, so ist die deutsche Armee niedergeraten im Kampf gegen eine ganze Welt, aber der Ruhm ihrer Taten wird durch die Jahrhunderte leuchten.“ Viele Menschen haben sich gefragt, ob das deutsche Volk hart genug sei, zusammenzuhalten und die Kraft zum Wiederaufbau zu finden. In dem letzten Jahrzehnt, bei der Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Völkern, die die Verständigung an die Stelle des Krieges setzt, ist Deutschland vielfach führend gewesen.

Darum hoffe ich, daß das Jahr, in dem wir leben, das letzte sein muß, in dem noch fremde Truppen auf deutschem Boden stehen würden. Ich bin fest überzeugt, daß die Geschäftsführung einmal den Wiederaufstieg unseres Landes nach einem Sturz ohnehin in die Geschichte der Völker einreichen wird als eine der größten Taten aller Zeiten.

Das deutsche Volk zeigt auf vielen Gebieten Wege für den Fortschritt der Menschheit. Lassen Sie uns, wie wir auch immer zu den Ergebnissen stehen, die wir miterlebt haben, das, was groß war in dem Alten ebnen und achten und mit allen Kräften leben für die Gegenwart und glauben an die deutsche Zukunft. Das in der Republik geehrte deutsche Vaterland: Es lebe hoch!

Mit diesem begeistert angenommenen Hoch und dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Reichspräsident und Reichsaußenminister.

Im Namen der deutschen Delegation richtete Dr. Strefemann an den Reichspräsidenten ein Telegramm, in dem gesagt wird: „Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk sich ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Im Ringen um Deutschlands Freiheit und Lustigkeit wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorhild und Vorbild sein.“
Reichspräsident von Hindenburg sandte folgendes Antwortschreiben: „Herzlichen Dank für das freundliche Meinungsgebot an heutigen Verfassungsfeier. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit auf der für unser Vaterland so bedeutsamen Konferenz im Haag.“

Nachklänge zur Verfassungsfeier.

Der große Umfang des Reichsbanners in Berlin, zu dem viele Tausende von Mitarbeitern in ihren Fahnen und Uniformen anrückten, war ein Anzeichen für die Bedeutung der Verfassungsfeier. Die Feierlichkeiten wurden durch die Teilnahme der Berlinerinnen und -innen unterstützt, die in großer Zahl an den verschiedenen Stellen der Stadt erschienen. Die Feierlichkeiten wurden durch die Teilnahme der Berlinerinnen und -innen unterstützt, die in großer Zahl an den verschiedenen Stellen der Stadt erschienen.

Die Feierlichkeiten wurden durch die Teilnahme der Berlinerinnen und -innen unterstützt, die in großer Zahl an den verschiedenen Stellen der Stadt erschienen. Die Feierlichkeiten wurden durch die Teilnahme der Berlinerinnen und -innen unterstützt, die in großer Zahl an den verschiedenen Stellen der Stadt erschienen.

Die Feierlichkeiten wurden durch die Teilnahme der Berlinerinnen und -innen unterstützt, die in großer Zahl an den verschiedenen Stellen der Stadt erschienen. Die Feierlichkeiten wurden durch die Teilnahme der Berlinerinnen und -innen unterstützt, die in großer Zahl an den verschiedenen Stellen der Stadt erschienen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Sommerurlaub angetreten und ist bereits in Dietzschitz in Bayern eingetroffen.

* Das Besinden des erkrankten Reichslandtagspräsidenten Hermann Müller hat sich so weit gebessert, daß er in den nächsten Tagen voraussichtlich die Klinik in Heidelberg, wo er sich zurzeit befindet, verlassen kann.

* In die in Berlin anwesenden Reichsminister in Gegenfah geraten sind über die Vorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung, haben sich die Reichsminister Severing und Brüner mit dem Haager Kongress, um mit den dort anwesenden Reichsministern Verhandlungen über den Gegenstand zu führen.

* Im Finanzanschuß der Haager Konferenz hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine bemerkenswerte Rede über die deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Verfassung von Weimar wurde am 11. August 1919 die Verfassung des Deutschen Reiches vom Reichspräsidenten Ebert ausgerufen. Ihre Verfassungsfeier hielt die Berliner Polizei am Montag vormittag im Lustgarten ab. Dabei hielt der Minister des Innern Graeflinke die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik, worauf ein Vorbeimarsch der 4000 Schutzpolizisten vor sich ging.

Politik mit anderen Mitteln.

Eine Fortsetzung der Staatspolitik mit anderen Mitteln hat der bekannte Militärchriftsteller General v. Glasow für die Politik genannt. An die Stelle der Verhandlungen am Tisch des Konferenztisches tritt die Gewalt, um ein angelegentliches Verhältnis der Staaten untereinander herzustellen. Aber auch im Frieden gibt es eine Fortsetzung der Politik mit Mitteln, die an sich nichts mit der Staatskunst zu tun haben.

Flieger aller Länder fliegen um Europa im friedlichen Wettstreit um den Lorbeer des Ruhms. Die Olympischen Spiele berechnen regelmäßig alle vier Jahre die Sportbegeisterten der Welt zum Kampf. Das Aufsichtsjahr schließt die Brücke zwischen zwei Kontinenten und um das Schicksal der Atlantikflieger bängen sich die Völker ohne Rücksicht auf Nationalität und Stammeszugehörigkeit. Ungezwungen erfüllt hier der Sport eine politische Aufgabe. Die Völker kommen einander näher, sie lernen sich kennen und schätzen und manches Vorurteil verschwindet. Der Sport ist ein Zwischenschritt zu einem Frieden und als solcher eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Welche hervorragende politische Bedeutung das Turnen hat, wie die deutsche Turnerschaft seit 1860 als Vorläuferin der staatlichen deutschen Einheit in nationalen Organisationen sich zum Zusammengehören band, ist bekannt. Die Gesinnung des Sports, nationale Verbundenheit zu fördern, hatten zuerst die alten Griechen erkannt, die auf ihren Olympischen Spielen der großen Ehre ihrer vereinigten Stämme und Stämmchen ein erstes Gefühl der Zusammengehörigkeit gaben. Das sind nur einige Beispiele von vielen, die die politische Bedeutung des Sports erklären. Das sprachvolle Wort des Reichspräsidenten v. Hindenburg: „Reicheshingebung und Ehrgefühl ist“ mag als Bekräftigung und Siegel dieser Ansicht hier dienen.

Ein anderes Bild: Der Weltrekordler brachte nach Berlin die Vertreter aus aller Herren Ländern. Allein 1400 Amerikaner flatterten Deutschland ihren Weg ab und nahmen Einsitz in Deutschlands Gewerkschaften des Sports, nationale Verbundenheit zu fördern, hatten zuerst die alten Griechen erkannt, die auf ihren Olympischen Spielen der großen Ehre ihrer vereinigten Stämme und Stämmchen ein erstes Gefühl der Zusammengehörigkeit gaben. Das sind nur einige Beispiele von vielen, die die politische Bedeutung des Sports erklären. Das sprachvolle Wort des Reichspräsidenten v. Hindenburg: „Reicheshingebung und Ehrgefühl ist“ mag als Bekräftigung und Siegel dieser Ansicht hier dienen.

Aber nur wirklicher Sport und eine Reklame der Wahrheit können die gekennzeichneten günstigen